

# DIE MEMOIREN DES HERMAN POTTEY

\* 6. MÄRZ 1543 IN 'S HERTOGENBOSCH

—  
† 24. OKTOBER 1574 IN LONDON

## Factor von Jan della Faille

Was hier folgt, ist ein Einblick sowie eine kurze Abhandlung über Geburt und Leben des Herman Pottey, das heißt, die wichtigsten Vorgänge und Ereignisse, die Gott mich hat erfahren lassen und hier in Kürze erklärt werden.

Das Jahr des Herr beginnt am 1. März

1543 1543, am 6. März wurde ich an einem Dienstagabend gegen 10 Uhr in Brabant geboren, und zwar in der Stadt 's Hertogenbosch in der Vughterstrasse daselbst. Mein Vater hieß **Herman Pottey**, geboren am selben Ort. Er betrieb ein Leinwandgeschäft, ein Sohn von **Reynier Potteij**, einem Gastwirt am selben Ort. Meine Mutter hieß **Neesken**, eine Tochter von **Willem Tieleman**, Bleicher und Kürschner, geboren alle am selben Ort, was meine Onkel, die noch am selben Platz leben, besser erklären können als ich. Meine Eltern haben mich in der Folgezeit mit großer Hingabe in der päpstlichen Religion erzogen, solange sie lebten.

1549 1549 gegen März, in der Fastenzeit, ließen meine Eltern mich zur Schule gehen bei einem Lehrer, genannt Aerndt Tsoens, am gleichen Platz, dies beschäftigte mich in der Folgezeit vier Jahre Tag für Tag. Ich lernte dort Lesen und Schreiben, die ersten Anfänge von Latein und ein wenig Französisch zu sprechen, sowie Rechnen; das alles, bis ich etwa 10 Jahre alt war.

1553 1553 zur selben Zeit gegen April wurde ich am gleichen Ort zu einem Jan van Welhuisen gegeben, um das Schuhmacherhandwerk zu erlernen. Täglich ging ich von meinem Vaterhaus, wo ich noch immer wohnte, dorthin, etwa 5 Jahre lang. Derweil ging ich, meistens sonn- und feiertags, zur Schule bei dem vorhergenannten Lehrer, um nicht zu vergessen, was ich gelernt hatte, aber er starb bald. Als ich nun etwas älter als 15 Jahre war, starb mein Vater seligen Andenkens, was bewirkte, dass meine Mutter mich zur selben Zeit

1558 1558 gegen Ende August 1558 nach Antwerpen sandte zum Haus der Witwe von Adriaen de Cattere zu meinen Cousin **Ambrosius Pottey**, um bei ihm ausgebildet zu werden in desselben Geschäft mit Nürnberger Tand-Waren, das er dort betrieb, wie er es meinem Vater seliger versprochen hatte, da er durch meines Vaters Zutun zu seinem eigenen Wohlstand gekommen war. Ich blieb dort nur sehr kurze Zeit bis Ende September. Dann ging ich wieder nach Den Bosch, weil ich erfahren hatte, dass meine Mutter seligen Angedenkens krank war, und sie dann auch am 5. Oktober desselben Jahres starb. Zur selben Zeit erkrankte auch ich dort und zwar an Gelbfieber, das mich in der Folgezeit bis Weihnachten drei Monate lang plagte.

Zu der Zeit, gegen Januar, wurde ich von Thilman, meinem Onkel, in Kost gegeben zum Hause des schon genannten Jan van Welhuissen, wo ich das Schuhmacherhandwerk gelernt hatte, und ich übte dort wieder mein Handwerk aus. Dies aus zwei Gründen: einmal wurde unser Hausstand aufgelöst andererseits war die Witwe von Adriaen de Cattere nicht damit einverstanden, dass ich wieder zu meinem Cousin kommen sollte; ein Grund dafür ist mir bis heute nicht bekannt. Ich übte mein Handwerk dort etwa 4 Monate lang aus. In dieser Zeit begann ich zu zweifeln an der Transsubstantiation des Abendmahls und machte auch Kenntnis mit der Rechtfertigung durch den Glauben durch ein Büchlein mit dem Titel „Die Summe der Schriften“, das mir ein gewisser Jac. de Cuiper gegeben hatte, der dort mit mir arbeitete.

1559 Gegen Ende April 1559 dachte ich, nach Frankreich zu gehen, um dort mein Handwerk auszuüben und perfekt Französisch zu lernen. So zog ich von Den Bosch nach Antwerpen, wo ich im Hause von **Artd Coecx**, meinem Cousin, am Markt in einem Keller logierte. Dort fand ich in meinem Schlafgemach verschiedene Bücher, die sich mit Religion befassten, die mir wiederum die päpstliche Religion suspekt machten. Ich verblieb dort etwa einen Monat, wartend auf Reisegesellschaft und eine Gelegenheit, nach Frankreich zu gehen. Inzwischen wurde ich von **Jan Thilmans**, meinem Onkel, und Ambrosius Pottey an einen gewissen Jaques Mercie aus Dornick (*Heute: Tournai in Wallonien*), einen Kaufmann, vermittelt, der dort in der St. Maertenstraat im Goldenen Pfeil wohnte. Mit diesem verließ ich Antwerpen am 25. Mai und wir kamen bei ihm zu Hause am 27. Mai an. Dort verblieb ich mit ihm und seinem Schwager und Kompagnon im Geschäft, er hieß Peter de Hetere, um in der Zeit von etwas über zwei Jahren Französisch zu lernen. Dort hörte und sah ich viel, doch ich arbeitete auch viel und bezahlte 6 flämische Pfund für meinen Lebensunterhalt. Das erste Jahr fiel mir schwer, doch im zweiten Jahr lief es besser.

1561 Von dort zog ich 1561 gegen Juli wieder nach Den Bosch und logierte im Hause von **Thoomas Steenbacker**, meinem Schwager und meiner Schwester **Stintken** am Markt im Roten Kreuz allda. Ich verblieb dort einen Monat oder 6 Wochen. Von dort ging ich dann mit meinem Onkel Jan Thilmans nach Antwerpen, da dort ein großes Dichtertreffen stattfand. Dort logierte ich im Hause meines Cousins Matys Levasuer in der Clerestraat daselbst, wo ich etwa 2 Monate verblieb. Mein Onkel Jan Thilmans versuchte, mich in einem Ladengeschäft unterzubringen; ich sollte dort eine Ausbildung erhalten, mittels derer ich in Zukunft meinen Lebensunterhalt verdienen könnte. Aber das ging

schief, weil er facieus (?) war, und ich ganz stark auf eine todsichere Stelle erpicht war.

- 1562 Ich sah dort meinen Cousin **Willem van der Voort**, der ein Geschäft betrieb, dessen Teilhaber ich sehr gerne geworden wäre. Aber besagter Jan Thilmans wollte das nicht zulassen ohne Zustimmung meiner anderen Verwandten in Den Bos, wo ich wiederum im Hause meines Schwagers Thomas Steenbacker wohnte. Dies war gegen Ende Oktober, und ich blieb da den ganzen Winter hindurch. In dieser Zeit wurde zwischen mir und meinen Freunde einerseits und Willem van der Voort andererseits vereinbart, dass ich sein Teilhaber sein sollte. Ich brachte mein Kapital, das mir Gott der Herr von meinem Vater gelassen hatte, in das Geschäft ein in Höhe von £ 274/2/3 (= 274 Pfund, 2 Shillings, 3 Pence) de grosse (?), wie die Rechnung es ausweist. Des weiteren wurden 1000 Carolusgulden eingebracht; die Teilhaberschaft sollte 6 Jahre dauern, wie aus einem Dokument hervorgeht, das in Den Bos von Jan van Kessele mit Datum Mai ausgefertigt wurde. Um damit zu beginnen, verzog ich von Den Bosch nach Antwerpen gegen Anfang Januar und wohnte bei besagtem Willem van de Voort im Hause von Franchoy's du Laij, einem Seidenweber, der am Kipdorptor wohnte, im Himmel. Dort wurde ich von ebendiesem Franchoy's sowohl mündlich wie auch durch verschiedene Bücher durch göttliche Vorsehung in der rechten Erkenntnis verschiedener fast aller Artikel der christlichen Religion unterrichtet. Das war für mich ein großer Seelenreichtum, obwohl ich in den zeitlichen Belangen mit meinem Lehrer Fordt nicht sonderliche Fortschritte machte. Drei Monate wohnte ich bei diesem Franchoy's. Inzwischen hatte ich besagten Fordt kennengelernt und zog zu ihm um. Nach zwei Monaten kam es ihm in den Sinn, mich nach England schicken zu wollen. Warum weiß ich eigentlich nicht. Dann sagte er mir, ich solle dort herausfinden, ob da für uns geschäftlich etwas möglich sei, vor allem aber, um ein Summe von £ 12/18/0 de grosse einzutreiben, die ein gewisser Joris Bouwelinck ihm schuldig war, der zu London in England wohnhaft war.
- 1562 Mir war es recht, nach London in England zu gehen und ich freute mich darüber, fuhr im Dezember von Antwerpen ab und kam am 16. Dezember in London an. Durch Vermittlung eines gewissen Willem de Mayor fand ich Logis im Hause von Roelandt Over auf der Botelwerf daselbst und setzte alles ins Werk, die mir aufgetragenen zwei Angelegenheiten zu einem guten Ende zu bringen. Das Geld von dem besagten Bouwelinck trieb ich ein, aber mit den geschäftlichen Verhandlungen wurde es nichts. Ich blieb dort etwa 4 Monate. Unterdessen half ich Roelandt Over bei dem, was er zu tun hatte, und machte mich beliebt bei allen Gästen, die bei besagtem Roelandt zu Tische kamen. Auch war ich engagiert in der christlichen Religion und deren Versammlungen. Meine Freunde in Den Bosch aber waren um mich besorgt und gaben keine Ruhe, bis mich besagter Willem van der Voort wieder nach Antwerpen kommen hieß.
- 1563 Ich verließ also London im Monat Mai und kam nach Antwerpen in das Haus eines meiner Cousins **Guliamme**, musste aber feststellen dass es mit diesem Gulliamme nicht zum besten stand. Von guten Freunde gewarnt und auch auf Grund eigener Erfahrungen hinsichtlich der Machenschaften von besagtem Gulliamme gegen das Gewissen, versuchte ich alles, um von ihm loszukommen, was Gott mir auch endlich gewährte, musste aber doch kräftig Federn lassen. In

der Tat waren die Unannehmlichkeiten, die Onkel Jan und ich dessentwegen hatten, unbeschreiblich, denn er legte eine äußerste Raffinesse an den Tag. Mit den Monaten Juli und August schlossen wir unsere Rechnung ab. Ich hatte von meinem Kapital das ich eingebracht hatte £ 30 de grosso verbraucht, blieb mir auszuzahlen in verschiedenen Währungen £ 141/6/8 de grosso. Zur selben Zeit wollten Onkel Thielemans und ich eine Teilhaberschaft beginnen mit Cousin Ambrosius Potteij, die Sache war praktisch schon vertraglich vereinbart, aber durch Gottes wunderbare Vorsehung kam die Sache dann doch nicht zustande, denn er hatte etwas anderes mit mir vor.

- 1563 Zu der Zeit starben in London in England infolge der großen Sterblichkeit, die dort herrschte, 2 Diener. Der eine war Diener von Jan Celos, der andere von Sor Jan Giacomo de la Faille. Ich versuchte, anstelle eines der beiden in London wohnhaft zu werden. Rolandt Ovaer und Gillis Bontenaecken waren mir dabei behilflich, teilweise auch Peeter van de Velde. So kam ich schließlich zu Sor Jan Giacomo de la Faille. Ich einigte mich mit ihm auf 4 Jahre für Kost und Logis sowie 12 Pfund jährlich. Diesbezüglich wurde am 23. November ein Vertrag geschlossen. Ich zog von Antwerpen nach London in Begleitung von Peeter Samin, Chefdiener des besagten Faillien, und zwar im Monat Dezember nachdem ich in Den Bosch meine Freunde besucht und meine Rechnungen seitens meiner Familienmitglieder beglichen waren. Gemeinsam kamen wir am 20. Dezember in London bei besagten Failliens in der Limstrasse an, wo ich unter der Leitung des besagten Samins meinen Dienst tat und die Kasse führte. Mit großer Zufriedenheit und in Eintracht arbeitete ich mit ihm zwei Jahre lang zusammen. Gleichzeitig besuchte ich hier in London die Französische Gemeinde und legte dort mein öffentliches Bekenntnis ab zu all dem, was mir zuvor von Gott ins Herz gegeben war.
- 1564 Dies war etwa im Monat Juni. Gott der Herr verleihe mir, dass ich nach meinem Bekenntnis und nach meiner Berufung würdig wandle zur Ehre unseres allerhöchsten Vaters, zur Auferbauung unserer Nächsten wie auch zu unserer eigenen Berufung und Seligkeit durch Christus Jesus, Amen. Auch erhielt ich in dieser Zeit insgeheim einen Brief von Sor Johan della Faille, dass er und sein Bruder sich getrennt hätte, und er wünsche, dass ich sein Diener sein solle in London. Er würde mir nicht nur eine gute Bezahlung angedeihen lassen, sondern mir auch zu einer guten Ehe verhelfen. Auch wies er daraufhin, dass ich ja immer noch an ihn gebunden sei, da ich ja mit ihnen beiden verbunden sei. Um dies zu regeln schlug er mir vor, nach Antwerpen zu fahren unter dem Vorwand, dass ich dort mit meinem Onkel Jan Thielemans in eigener Sache zu tun hätte, was ja auch stimmte. Ich machte dies alles so geheim wie irgend möglich, halb mit Zustimmung von Samin und halb gegen seinen Willen und ging am 6. April von London nach Antwerpen. Unter großer Gefahr gelangten wir nach Antwerpen, wo wir 3 oder 4 Tage verblieben und reisten von da nach De Bosch, um mich von meinen Verwandten, das heißt Jan Thilmans und **Joechem Thilemans**, von Willem van der Voort auszahlen zu lassen, und zwar die £ 141/6/8, die schon 2 Jahre fällig waren, womit er einverstanden war. So kamen wir wieder nach Antwerpen, wo wir mit Mühe und Not mit besagtem Fordt übereinkamen, dies galt nicht nur für uns selbst, sondern auch für die Freunde. Letztendlich hatten wir für die notierte Summe den Wert von £ 80/0/0 in großen Flämischen in der Hand. Schließlich hatte ich nach vier Jahren für meine tausend Gulden nach allem, was ich bei ihm verzehrt hatte,

eine Summe von 720 Gulden. Gott sei Lob und Dank, der mir so sehr geholfen hat.

Inzwischen wollte Sor Jacomo della Faille, dass ich allein sein Diener sein solle, dasselbe wollte auch Sor Jan. Ein jeder brachte seine Gründe vor; so wusste ich 6 Wochen lang nicht, für wen ich arbeiten sollte, obwohl ich immer zu Sor Jan gehalten hatte. Um hier endlich Klarheit zu bekommen, schrieb ich einen Klagebrief gegen die besagten Jan und Jacques della Faille, worin ich deutlich machte, dass ich meinen Dienstvertrag erfüllen wolle und ihnen beiden als Teilhabern zu Diensten sein wolle, andernfalls ich um meine Entlassung aus dem Dienstverhältnis anhalten wolle, worauf Sor Jacomo antwortete, dass noch viele Güter der Compangie in London unverkauft seien; er wollte, dass ich sie verkaufe. Ich stimmte dem zu, was ihn aber später wieder reute. So kam ich halb mit seinem Willen und halb gegen seinen Willen wieder nach London in das Haus von Peeter Samin. Die Ankunft hier war am 23. Mai. So arbeiteten wir mit ihm 3 Monate lang, aber es gab ständig Streit, weil er wollte, dass Peeter mich aufs Festland zurückschicke, dass ich die restliche Zeit meines Dienstverhältnisses dort ableisten solle; ich sei nicht geeignet hierzulande Geschäfte abzuwickeln, weder für andere noch für mich selbst. Ich habe ihm darauf immer mit berechtigten Gründen geantwortet, was mit den Geschäftsbriefen bewiesen werden kann. Peeter sah ein, dass er dagegen nichts machen konnte, und ließ mich schließlich mit königlicher Gewalt aus dem Hause setzen.

- 1566 Dies geschah am 7. August morgens bei Courtis dem Zinngiesser und anderen aus er Gemeinde. Nachdem ich da weggegangen war, bekam ich Logis im Haus von Jacques Wiewrongel auf der Botelwerf, wo ich bis zum 1. September blieb, dann kam ich in das Haus der Witwe von Rolandt Ovaer, auch auf der Bottelwerf zu Carlo della Faille, dem Sohn von Sor Johan della Faille, dessen Geschäft in London ich dann zu leiten begann. Dies tat ich ohne Unterbrechung 9 Monate lang. Inzwischen verstarb de Hausherrin, Witwe von Jan Ovaer und unsere Wirtin. Sor Marten della Faille ist dann nach London gekommen, und ich behielt das ganze Haus für mich und begann selbst einen Haushalt mit einer jungen Frau. Ich wollte mit ihr die Ehe eingehen und meldete das nach Antwerpen. Kurzentschlossen wurde ich nach Antwerpen bestellt, um die Frau zu heiraten, die ich später auch heiraten sollte, die Tochter der Schwester von
- 1567 **Sor Joan della Faille**, namens **Lintken de Waele**. So fuhr ich am 17. Mai von London aufs Festland nach Antwerpen, kam dort am 22. desselben Monats an und blieb dort etwa 5 Wochen. Derweil ging ich nach Den Bosch, um meinen Onkel zu holen, der mit mir hierher kam, und der Ehevertrag wurde verhandelt, alle Angelegenheiten wurden übereinstimmend sehr gut geregelt, mit einer Ausnahme, dass Sor Johan della Faille mit all seinen Freunden und meinen Freunden haben wollten, dass ich sie dort in der Papisterei heiraten solle. Um mich dazu zu bringen, ließen sie kein Mittel unversucht. Sie versprachen mir viel, aber da das gegen mein Gewissen verstieß und ich dem Wort Gottes folgen wollte, wollte ich das auf keinen Fall akzeptieren und fuhr wieder nach London zurück. Die Freunde waren sehr verärgert, ich und die meine Frau werden sollte, waren sehr traurig, denn wir hatten einander lieb, aber nicht so lieb, als dass wir gewollt hätten, um der Erfüllung unseres Begehrens willen das Wort Gottes zu verwerfen.

Ich fuhr von dort ab am 2. Juni und gelangte wieder nach London in unser eigenes Haus am 26. Juni. Ich übernahm wieder die Leitung des Geschäftes und tat dies ohne Unterbrechung etwa 8 Monate lang. Inzwischen wurde ich hier sehr krank, so dass man schon meinte, ich würde sterben. Die Krankheit begann am 29. Juli und dauerte bis um 8. August. Danach kam Jacques della Faille jr. hierher, und ich wurde wiederum aufs Festland bestellt, wegen meiner Ehefrau; sie waren jetzt einverstanden, dass ich sie in Kortrijk abholen sollte, um sie in England so geheim wie nur irgend möglich zu heiraten. Um das ins Werk zu setzen fuhr ich am 1. Februar von London nach Kortrijk; am 7. desselben Monats kam ich in Kortrijk an. Zwei Tage später kam meine zukünftige Frau von Antwerpen nach Kortrijk mit Marten della Faille, und während wir uns vorbereiteten, um nach London aufzubrechen, kam eine Nachricht, dass ein gewisser Jan Garenaer in London aufgetaucht sein, der uns etwas 1300 Pfund Sterling schuldig war. In der Hoffnung diese Summe zu retten, was dann Gott sei gelobt auch geschehen ist, reiste ich in aller Eile von Kortrijk zurück nach London. Auf dieser Reise war ich viermal in großer Gefahr zu ertrinken: zweimal wegen des großen Regens auf dem Festland und zweimal auf See, doch Gott hat mich errettet. Endlich kam ich in London an, am 23. des Monats Februar. Vier oder fünf Tage später kamen Marten della Faille und meine künftige Ehefrau nach Gravesende, wo ich sie abholte und hierher nach London brachte.

- 1567 Am 28. Februar, gegen 2 oder 3 Uhr, brachten wir sie mit dem Boot zur Kirche unserer Gemeinde St. Botels, wo ich sie in Gegenwart von Cousin **Marten** und **Jacques della Faille** und Cousin **Peeter van der Failen** und Mathäus Luls mit Pastor und Küster heiratete. Sonst waren keine Personen zugegen. Danach, gegen 5 Uhr brachten wir sie hierher in unser Haus auf der Botelwerft. Der Herr möge uns beiden seinen Segen verleihen an Seele und Leib, und erfülle uns mit allem Guten, Amen. Von da an übernahm ich wieder die Geschäftsleitung hier und lebte mit meiner Frau in Ruhe und Frieden ohne Unterbrechung bis zum Jahr 1568.
- 1568 Am 5. Januar, morgens um 1 Uhr, wurden ich und alle Untertanen des Königs von Spanien mit all unsern Gütern aus gewissen Gründen von der Königin verhaftet. Mir wurde vom Meijor mitgeteilt, ich werde bei Mr. Willem Allin Alderman gefangen gehalten, wo ich, was meine Person betrifft, sehr gut behandelt wurde, doch was unser Hab und Gut betrifft, war es nicht zum besten bestellt. Gott hilft. Ich verblieb dort etwa sieben Wochen, stellte eine Kaution von dreihundert Pfund Sterling, zu zahlen, sobald ich freigelassen würde, und kam so wieder nach Hause zu meiner Ehefrau, die damals hochschwanger war und drei Tage später von einer Tochter entbunden wurde, die wir **Tamaer**
- 1569 nannten, mit welcher wir bis zu diesem Tag im August in Wohlstand und Gesundheit leben, mit Ausnahme dessen, dass wir und was man uns aus der Hand genommen hat, noch unter Arrest stehen. Gott der Herr möge uns ein Helfer sein und schenke uns in Zukunft solche Veränderungen und Geschehnisse, dass wir sie mit Freuden zu Lob, Ehre und Dankbarkeit des hohen heiligen Namen Gottes hier aufschreiben und notieren können, Amen, Amen so sei es!

- 1570 Am 6. März wurde ich 27. Jahre alt. Doch obwohl dies Jahr von Unruhe und Verlust gezeichnet war, hat der Herr uns doch reichlich gesegnet, äußerlich wie auch innerlich, mit Gesundheit und Kraft, was den Leib betrifft, zudem hat er uns am 29. Juli einen Sohn geschenkt, von uns **Joan** genannt, den ich Gott dem Herrn bestimmt habe, ihm zu dienen, in der Hoffnung, dass der Herr ihm gnädig sei, und ihn dazu befähige.  
Unser äußerliches oder veränderliches Gut hat uns Gott in diesem Jahr ebenfalls sehr vermehrt, trotz aller Verwicklungen und was über alles hochzuschätzen ist, er hat uns auch dem inneren Menschen nach reich werden lassen, wofür ihm Lob, Dank, Preis und Ehre sei von mir bis in Ewigkeit. Amen. Amen.
- 1571 Am 9. Oktober hat es Gott gefallen, unseren oben erwähnten Sohn Joan wieder zu sich zu nehmen, damit er ihm im Himmel diene. Der Mensch denkt, aber Gott lenkt.  
*Hier folgen die Geburten der Kinder von mir, Hermann Pottey und Lyntken, meiner Frau, die uns der Herr geschenkt hat und welche der Herr alle reichlich mit Gotteserkenntnis begaben möge, auf dass er dadurch geehrt werde, Amen.*
- 1568 Am 22. Februar, einem Dienstag, am Fastelovenstag morgens gegen 8 Uhr,  
=1569 wurde uns in der Stadt London auf der Botelwerft von Gott ein Töchterchen geschenkt, welches am Sonntag darauf, am 27. Februar in der Französischen Gemeinde dortselbst getauft und **Tamaer** genannt wurde. Zeugen waren Gillem de Beste aus Brugge, Taneken, die Ehefrau von Antonio Poncelle, und Taneken, die Ehefrau von Gillis Bontenacken. Gott verleihe ihr, ein wahrhaftiges Glied am Leib Christi zu sein. Amen.
- 1570 Am 29. Juli, einem Samstag, abends zwischen 8 und 9 Uhr, wurde uns vom Herrn ein Sohn geschenkt, welcher dann am 6. August getauft und **Joan** genannt wurde. Die Zeugen waren Gillis Bontenaecken und Peterken, die Ehefrau von Peeter Samin. Der Herr nehme ihn als seinen Diener an.
- 1571 Am 24. Februar, einem Sonntag, wurde uns nachmittags gegen 3 Uhr vom Herrn  
=1572 eine Tochter geschenkt, welche danach am 2. März 1572 getauft wurde und den Namen **Sara** erhielt. Die Zeugen waren Franchoy's Boudewins und Mayken, die Ehefrau von Thomas Tsonne. Gott lasse sie in der Furcht des Herrn aufwachsen.
- 1573 Am 8. Oktober, einem Donnerstag, wurde uns morgens zwischen 6 und 7 Uhr vom Herrn ein Sohn geschenkt, der danach am 18. Oktober getauft und **Enoch** genannt wurde. Die Zeugen waren Hercules Fiermoult und Mayken, meine Schwester.  
  
*Es folgt nun das Register der im Herrn Entschlafenen, an denen mir am meisten gelegen ist, zuerst*
- 1558 Am 20. Juli ist entschlafen mein Vater seligen Angedenkens; am 5. Oktober, genau elf Wochen danach ist auch meine Mutter gestorben; der Herr, so hoffe ich, wird beiden eine fröhliche Auferstehung verleihen.
- 1570 Am 31. März entschlief im Herrn mein Onkel Thilman Wilemsoen in 's

Hertogenbosch. Er wurde fast 70 Jahre alt, war immer unverheiratet.  
Es verblieb in Händen meines Onkels Thilman Willemsoen ein Gemälde vom Jüngsten Gericht, in meines Vaters Sterbehaus gekauft für £ 2/0/0, sowie noch andere Gegenstände, die Mayken, meiner Schwester, und mir gehören. Ansonsten wüsste ich nicht, dass noch etwas in seiner ... ist, das mir gehört. Der Wert ist etwa £ -/-/-.

*Aus: Wilfrid Brulez, De firma della Faille en de internationale handel van Vlaamse firma's in de 16 eeuw, Brüssel 1959, S. 559 – 567, Übersetzung aus dem Flämischen: Diethard Zils*

*Das Original befindet sich im Archief Macaré, Nederlandse Leeuw te's Gravenhage, Afschrift in AF, bundel 1*